

Vergleichende Rezension:
Bernhard Schlink – „Der Vorleser“ und Uwe Timm – „Die Entdeckung der Currywurst“

Bernhard Schlinks Roman „Der Vorleser“ und Uwe Timms Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ setzen sich beide mit dem Thema des Nationalsozialismus und dem endenden 2. Weltkrieg auseinander.

Beide Werke handeln von der Begegnung zweier Menschen, von denen einer in den 2. Weltkrieg involviert ist. Im „Vorleser“ trifft der 15jährige Michael Berg nach dem Krieg auf die viel ältere ehemalige KZ-Wärterin Hanna Schmitz. In der „Currywurst“ nimmt die während des Krieges alleine wohnende Lena Brücker den Soldaten Hermann Bremer bei sich auf.

Beide Begegnungen münden in Liebesbeziehungen, die allerdings in beiden Fällen zu keinem „Happy End“ führen.

Unterschiedlich dagegen sind die Positionen der beiden in den Weltkrieg verwickelten Protagonisten – Hanna als harte und zugleich zarte KZ-Wärterin, die unter den Augen des inzwischen erwachsenen Michael Bergs nach dem Krieg ein Kriegsverbrechertribunal über sich ergehen lassen muss; Bremer als der sich aus Angst und Sinnlosigkeit versteckender Deserteur gegen Ende des Krieges.

Auch die Rahmenhandlungen sind unterschiedlich: Während es bei Timm um die zufällig von Lena Brücker entdeckte Currywurst geht, steht bei Schlink die Liebesbeziehung der beiden Protagonisten im Vordergrund.

Beiden Werken ist jedoch ein zentrales Thema gemein: Die **Sprachlosigkeit**.

Lena Brücker verschweigt Bremer das Ende des Krieges aus Furcht verlassen und allein gelassen zu werden. Hanna Schmitz nimmt lieber die ungerechtfertigte alleinige Schuld als Massenmörderin auf sich, als ihren Analphabetismus zuzugeben.

Beide Werke behandeln also die Auswirkungen von Scham und Furcht auf das Handeln des Menschen, dessen Extreme an der Rahmenhandlung des 2. Weltkrieges gezeigt werden.